

# 1. Deutscher Reparaturtag zeigt Potenziale einer Branche auf



*Unterschiedliche Fräs-, Schleif- und Bürstenaufsätze ermöglichen ein sehr umfangreiches und flexibles Einsatzspektrum, von der Schaffung geeigneter Klebeflächen, dem Abfräsen von Ablagerungen, Scherbenbildungen mit einragenden Kanten, Wurzeleinwüchsen, seitlich einragenden Zuläufen und sonstigen Hindernissen bis zum Öffnen von Einläufen*

Der Anteil der Erneuerungs- und Renovierungsverfahren bei Sanierungsmaßnahmen nimmt ab, der der Reparaturverfahren zu: 2009 wurden mehr als 36 % aller Sanierungsverfahren mit Ausbesserungs-, Injektions- oder Abdichtungsverfahren ausgeführt: Das sind einige Ergebnisse der letzten von der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V. (DWA) durchgeführten Umfrage zum Zustand der Kanalisation. Dieser positive Trend für Techniken, die der Behebung von punktuellen, einzelnen Schäden innerhalb einer Haltung dienen, macht gleichzeitig einen Widerspruch deutlich: Obwohl sich zunehmend mehr Auftraggeber und Netzbetreiber für die Reparatur von Schäden an ihren Leitungsnetzen entscheiden, gelten die eingesetzten Verfahren oft nur als zweite Wahl. Mit diesem Vorurteil will der 1. Deutsche Reparaturtag aufräumen, der am 26. September in Mainz stattfindet. Die vom Verband Zertifizierter Sanierungsberater für Entwässerungssysteme

es sind noch viele Fragen offen,“, meint Dipl.-Ing. (FH) Markus Vogel, einer der Initiatoren der Veranstaltung. Welche Reparaturverfahren gibt es zurzeit auf dem Markt, was können sie leisten, nach welchen Kriterien sind die Techniken planerisch auszuwählen? Das interessiert die Branche, und darauf wird die Veranstaltung in Mainz Antworten geben. Netzbetreiber, Planer und Hersteller kommen zu Wort. In Diskussionen und Vorträgen werden die technische Bandbreite und die viel-fältigen Einsatzbereiche einer Verfahrensgruppe aufgezeigt, die in der Sanierungsbranche zunehmend an Bedeutung gewinnt.

## Unsicherheiten vorhanden

Die Beiträge machen deutlich, dass eine sachgerechte Kanalsanierung ohne die Nutzung von bewährten Reparaturverfahren weder technisch noch wirtschaftlich möglich wäre. Hierbei stehen dem

e.V. (VSB) in Kooperation mit dem Institut für Unterirdische Infrastruktur GmbH (IKT) und der Technischen Akademie Hannover e.V. (TAH) konzipierte Veranstaltung schafft eine vielfach bekannte Verfahrensgruppe und bringt Technologieführer und Anwender erstmals an einen gemeinsamen Tisch. „Das ist längst überfällig, denn

Markt vielfältige, allerdings auch sehr unterschiedliche Verfahren zur Verfügung. Deshalb fällt ein Überblick oft schwer. Planer Vogel erlebt immer wieder, dass seitens der Netzbetreiber und Planer zum Teil erhebliche Unsicherheiten bestehen, was Reparaturverfahren tatsächlich leisten können, welche Qualität erreichbar ist und welche Faktoren bei der Ausschreibung, Vergabe und Bauüberwachung berücksichtigt werden müssen. Wie finde ich die richtige Technik bei der Sanierungsplanung und wie schaffe ich es, dass die richtige Technik bezüglich des Schadensbildes, der Rahmenbedingungen und in Bezug auf den Erfolg einer Sanierungsmaßnahme auf die richtige Baustelle kommt? Manche Firmenaussage suggeriert, dass mit der jeweiligen Technik praktisch alles machbar sei. Gerade hier wird es für den nicht versierten Planer schwierig, Wunsch und Wirklichkeit zu erkennen.

Das sind nach Meinung von Vogel die Kernfragen, mit denen sich Planer heute auseinandersetzen müssen. Und das möglichst neutral und ohne Blick auf die Honorarordnung und die damit verbundenen wirtschaftlichen Aspekte der ingenieurtechnischen Leistung. Damit schneidet Vogel, Inhaber eines renommierten Ingenieurbüros, ein überaus sensibles Thema an. Denn aktuell ist der Einsatz von Reparaturtechniken für das Planungsbüro nicht eben lukrativ. Hinzu kommt: Während Renovierungsarbeiten mit Einführung der DIN 18326 Teil C der VOB als Regelbauverfahren verfahrenstechnisch gelten, ist für die Reparaturverfahren außer der DIN EN 15885 – hierin sind die verschiedenen Techniken klassifiziert – keine eigenständige Normung vorhanden. Es besteht die Gefahr, dass die Reparaturverfahren in ein Schattendasein gedrängt werden. Zu Unrecht, meint Vogel, „denn der Einsatz der richtigen Technik an der richtigen Stelle – gerade auch der Reparaturverfahren – zur richtigen Zeit ist für den Netzbetreiber oft die wirtschaftlichste Lösung.“